



Fünf Kleinkinder, fünf Senioren, 15 Jugendliche sowie 20 Erwachsene sind in der Nacht zu gestern in Stentrop angekommen. Dort leben sie nun in einer Notunterkunft. Fotos: Grzelak

„Alle sind sehr dankbar“

45 Flüchtlinge finden nach 16-tägiger Odyssee durch Deutschland in Stentrop eine Heimat auf Zeit

Von Jennifer Freyth

Stentrop. Ein kleines Mädchen läuft am Haus der Mitte einem rollenden Ball hinterher. Die braunen Kuller-Strahlen, die dunklen Locken glänzen in der Sonne. Dass das Kind, schätzungsweise ein Jahr alt, nach der Flucht aus der gefährlichen Heimat eine 16-tägige Odyssee durch Deutschland hinter sich hat, sieht man ihm nicht an.

Die Kleine gehört zu den 45 Flüchtlingen, die seit Don-

nerstag im Haus der Mitte untergebracht sind. Mit einem Bus sind die fünf Kleinkinder, fünf Senioren, 15 Jugendlichen sowie 20 Erwachsene kurz vor Mitternacht in Stentrop angekommen. Kleine Taschen reichten für ihr gesamtes Hab und Gut aus. „Die Menschen kommen aus Ägypten, dem Kosovo, von überall her“, sagt Alexandra Grund.

Sie ist eine von vielen Ehrenamtlichen, die seit Donnerstag mit dem Deutschen Roten Kreuz (DRK) in Stentrop

rund um die Uhr im Einsatz sind. Die DRK-Hilfszugstaffel hatte wie berichtet zuvor innerhalb weniger Stunden die nötige Infrastruktur für die Notunterkunft geschaffen, Feldbetten aufgestellt und ein Sanitätszelt sowie ein Aufenthaltszelt auf dem Gelände am Stentroper Weg eingerichtet. Container mit Duschen und Toiletten sollten erst gestern Nachmittag folgen. Bis dahin konnten die Menschen die Sanitäranlagen in der benachbarten Oase Stentrop nutzen.

„Alle sind sehr herzlich und dankbar“, hat Grund nach dem ersten Tag in der Notunterkunft festgestellt – und das, ohne viele Worte mit den Flüchtlingen gewechselt zu haben. Denn die Kommunikation gestaltet sich schwierig. Nur ein junger Mann spricht ein paar Brocken Deutsch und vermittelt nun zwischen Helfern und Flüchtlingen, wo er kann. Der Rest muss mit Händen und Füßen funktionieren.

Rund um die Uhr ist das DRK mit unzähligen Helfern in mehreren Schichten vor Ort – von Sanitätern bis zum Küchenpersonal. Gekocht wird derzeit noch im DRK-Heim am Harthaer Platz, von wo aus die Mahlzeiten nach Stentrop transportiert werden. Ab Montag übernimmt die Schmallenbach-

Haus-Küche die Verpflegung.

Auch die Evangelische Kirchengemeinde, die in dieser großen Not ihre Hilfe anbot, indem sie der Bezirksregierung ihr Gemeindehaus für einen kleinen Mietzins zur Verfügung stellt, hat alle Hände voll zu tun. Sie kümmert sich etwa darum, den Kindern mit Spielen Abwechslung zu bieten. Außerdem hilft sie den Flüchtlingen, sich in Fröndenberg zu rechtzufinden. „Sie sind heute Nacht angekommen und wissen eigentlich gar nicht, wo sie sind“, sagt Diakoniefarrerin Anja Josefowitz.

Das Haus der Mitte soll ihnen für die kommenden Wochen eine sichere Heimat bieten. Die Gemeinde hat mit dem Land einen Vertrag bis Ende Oktober geschlossen. Wie es danach weitergeht, ist unklar.



Im Haus der Mitte werden die Flüchtlinge seit Donnerstagnacht versorgt.

Spenden abgeben

Koordination im Gemeindehaus Stift

Nachdem sich die Nachricht herumgesprochen hat, dass im Haus der Mitte Flüchtlinge untergebracht werden, schwappte der Kirchengemeinde und dem DRK eine Welle der Hilfsbereitschaft entgegen. Viele Fröndenberger haben zur Freude der Verantwortlichen ihre Hilfe oder Spenden angeboten.

Wer Kleidung oder Spielzeug wie Fußbälle abgeben möchte, kann dies im Gemeindehaus Stift, Eulenstraße 12, tun. Dort nehmen Eh-

renamtliche die Spenden an und leiten sie weiter. Hausmeisterin Vinka Heuser ist dort täglich anzutreffen – außer mittwochs.

Die Mitarbeiter des Roten Kreuzes bitten darum, nicht direkt zum Haus der Mitte zu kommen, da das ihre personellen Kapazitäten nicht hergeben. „Wir haben hier weder Lagermöglichkeiten noch jemanden, der die Sachen sichten kann“, sagt Diakoniefarrerin Anja Josefowitz.

Bedenken gegen Hohenheide

Pfarrer Hartmut Görler lobt ehrenamtliches Engagement

Drei Wochen lang stellt die Kirchengemeinde der Bezirksregierung Arnsberg das Haus der Mitte als Notunterkunft zur Verfügung. Immerhin muss die Bezirksregierung kurzfristig 1200 Flüchtlingen eine Erstunterkunft ermöglichen, um Obdachlosigkeit abzuwenden. Hintergrund ist, dass drei entsprechende Einrichtungen wegen grassierender Masern vorübergehend geschlossen werden mussten.

Ursprünglich hatte sich der Kreis Unna im Auftrag der Bezirksregierung an die Stadt gewandt, die allerdings über keine entsprechenden Immobilien verfügte. Schließlich bot die Evangeli-

sche Kirchengemeinde Fröndenberg und Bausenhagen ihre Hilfe an – und brachte das Haus der Mitte in Stentrop und das Bonhoeffer-Haus auf der Hohenheide ins Gespräch. Letzteres, so der Hinweis des Kreiskirchenamts, sei aber nur möglich, wenn die Politik den Weg ebne. Die aber äußerte Bedenken gegen eine zwischenzeitliche Umnutzung. „Das sehe ich aufgrund der Lage kritisch“, sagte etwa Bürgermeister Friedrich-Wilhelm Rebbe, der das Haus der Mitte aber für eine „sehr gute Lösung“ hält.

Pfarrer Hartmut Görler nahm diese Reaktionen enttäuscht zur Kenntnis: „Ich

bin erschrocken und traurig, wie die Flüchtlinge in ihrer menschlichen Notlage hin- und hergeschoben werden.“ Der Pfarrer hätte sich zudem mehr Einsatz der Stadt gewünscht, schließlich stellen Kommunen mitunter auch Turnhallen zur Verfügung. „Andere scheinen das deutlich ernster zu nehmen“, sagt er.

Für das ehrenamtliche Engagement fand er hingegen nur lobende Worte: „Das Ineinandergreifen des Ehrenamts war beeindruckend.“ Das DRK hatte am Donnerstag bei der Einrichtung Hand in Hand mit den Löschgruppen Bentrop und Warmen zusammengearbeitet.

Gruppen ziehen um

Bonhoeffer-Haus als Ausweichquartier

Gruppen und Kreise, die eigentlich das Haus der Mitte in Stentrop für ihre regelmäßigen Treffen nutzen, hat die Kirchengemeinde bereits informiert. Sie weichen zunächst auf das Bonhoeffer-Haus aus.

Davon betroffen sind der Ökumenische Chor der Palz,

die Frauenhilfe Bausenhagen, der Seniorenkreis sowie die Nähgruppe.

Aber auch Veranstaltungen wie der Mitarbeitertag am 28. September, der ursprünglich im Haus der Mitte geplant war, wird nun zur Hohenheide ins Bonhoeffer-Haus verlegt.